

AHV: «Help Yourself»



Von Prof. Dr. Erwin W. Heri
Professor für Finanztheorie
Universität Basel

Wir wollen heute nicht so weit gehen, wie kürzlich ein Schweizer Boulevardblatt, das mich mit der Aussage zitiert hat, man solle «die AHV vergessen». Wenn ich mir aber das Flickwerk zur Sanierung der über kurz oder lang in ein Ungleichgewicht fallenden Altersvorsorge anschau, über welches wir Schweizer Stimmbürger im September abstimmen sollen (AV2020), dann werde ich nachdenklich.

Dabei geht es mir eigentlich gar nicht um die Vorlage an sich. Ich verstehe, dass die schweizerische «Kompromissokratie», die ja in vielen Bereichen eben gerade wegen des Zwangs zu Kompromissen so erfolgreich ist, halt gelegentlich etwas abstruse Ergebnisse zeitigt.

Wenn aber sowohl von der Demografie als auch von den (finanz-)wirtschaftlichen Gegebenheiten her so offensichtliche Fakten auf dem Tisch liegen, dann sollten eigentlich partei- und wahlpolitische Geplänkel in den Hintergrund treten. Das tun sie aber nicht. So be it.

Fakt ist, dass gemäss einer neueren Arbeit der Demografieforscher Gratton und Scott über die Hälfte der heute in

den Industrieländern geborenen Kinder 105 Jahre und älter werden dürften¹⁾. Fakt ist auch, dass gemäss Referenzszenario des Bundesamtes für Statistik das Verhältnis zwischen aktiver Bevölkerung (20-64jährige) zu Rentnern (64+) von heute rund 3,5 (1 Pensionierter pro 3,5 Aktive) auf 2,1 zurückgehen wird. Viele OECD-Länder haben auf diese demografischen Änderungen reagiert und das Rentenalter auf 67 oder 68 Jahre heraufgesetzt ... und wir streiten gerade darüber, ob man das Rentenalter der Frauen von 64 auf 65 Jahre erhöhen darf. Des Weiteren berechnet Walter Kielholz, VR-Präsident der Swiss Re, dass das Medianalter der Schweizer Stimmbevölkerung im Jahre 2035 auf über 60 Jahre angestiegen sein dürfte. Was meinen Sie, wie dieses Stimmvolk dazumal abstimmen wird?

Wie dem auch sei. Alles was mit AV2020 initiiert wird, verbessert die Situation nicht oder verschlimmert sie sogar. Und da wir allesamt nicht wissen, was die herandonnernenden Ungleichgewichte mit den expliziten und impliziten Rentenversprechen anstellen, die uns unsere Sozialwerke machen, sollten wir uns besser selbst ein wenig um die Sachen kümmern. Gerne würde ich darauf warten, dass der Staat die Selbstvorsorge stärker fördern würde als bisher. Sei dies steuerlich oder dadurch,

dass ich meinen Enkeln Produkte der 3. Säule schenken kann, die ohne staatliche Allokationsideen (Restriktionen) daherkommen. Es ist nicht nötig, dass der Gesetzgeber meine Kinder oder meine Enkel vor irgendwelchen kurzfristigen Volatilitäten der Aktienmärkte schützt. Wenn man einmal begriffen hat, welche Renditeopportunitäten ein langfristiger Anlagehorizont an den Aktienmärkten liefert²⁾, wenn man des Weiteren versteht, dass diese Opportunitäten nichts mit kurzfristiger Spekulation und irgendwelchem Spieltrieb zu tun haben, sondern ausschliesslich mit Innovationsfreude und Unternehmertum ebendieser Generationen³⁾, dann kommt man über kurz oder lang zum Schluss, dass man sein langfristiges Auskommen am besten mit etwas Verzicht an Ausgaben möglichst früh selber in die Hand nimmt. Die langfristigen Opportunitäten der Finanzmärkte gehen weit über das hinaus, was unsere Sozialwerke ihnen heute abverlangen⁴⁾.

Das hat nichts mit Spekulation zu tun. Sondern nur mit der Einsicht, dass ein wirklich langer Horizont (z.B. der heute unter 40jährigen) ganz andere Möglichkeiten schafft als der Zwang zu kurzfristigem Denken (Quartals- und Jahresabschlüsse, Bedeutung der kurzfristigen Volatilitäten etc.), denen viele unserer Sozialwerke heute unterliegen.

Was immer auch auf der politischen Bühne passiert. Eignen Sie sich solides Wissen an über die Art und Weise, wie Finanz- und Anlagemärkte funktionieren und sorgen Sie vor. Wenn jeder zusätzlich für sich (vor)sorgt, und dies nach wissenschaftlich anerkannten Methoden tut, dann ist für die meisten gesorgt.

1) Linda Gratton, Andrew Scott:

The 100-Year Life: Living and Working in an Age of Longevity, London, 2016

2) Ein Bild sagt mehr als 1'000 Worte:

Ein Kurzvideo dazu:

<https://fintool.ch/geduld-bringt-rosen>

3) Auch hierzu 2 Kurzvideos: <https://fintool.ch/aktienkurse-und-unternehmensgewinne> sowie <https://fintool.ch/börse-und-firmengewinne>

4) Auch hierzu ein eindrückliches Bild:

<https://fintool.ch/aktienstrategie-für-30-jährige>

e.heri@fintool.ch / www.fintool.ch